

ist es nicht so, daß sie nur am Starnberger See oder in den anderen schönen Gebieten Bayerns wohnen. Sie kamen und wurden von unseren einheimischen Reaktionären aufgenommen. Sie sitzen heute zusammen mit ihnen in den Verwaltungen. Aller Abschaum konzentriert sich heute in Bayern. Alle sind sie dabei, Eure davongejagten Junker, die Troztkisten, und in diesem Gremium dürfen selbstverständlich die Faschisten nicht fehlen. Und es gibt Leute, die heute den Kampf darum führen, daß die sogenannten politischen Flüchtlinge, diejenigen also, die bei Nacht und Nebel den Osten unserer Heimat verlassen, das Asylrecht im Westen und Süden Deutschlands genießen sollen.

Es ist klar, daß die reaktionäre Bürokratie und ihre Hintermänner alle Kosten des Krieges auf die Werktätigen abwälzen. Denn diese reaktionäre Bürokratie ist verantwortlich für das wirtschaftliche Chaos. Sie haben den schwarzen Markt zum regulären Markt gemacht, sie haben das Kompensationsgeschäft zum ordentlichen Geschäft gemacht. Sie, die reaktionäre, korrupte, nach oben hin sich bückende, bestechliche Bürokratie zwingt die Menschen, immer mehr außerhalb von Recht und Ordnung zu leben, und es ist ganz klar, daß sich auf diese Art und Weise eine Kompromittierung der Demokratie vollzieht und daß die Massen mit Recht sagen: Was haben diese Verhältnisse mit Demokratie zu tun? Sie sagen: Wir brauchen nicht eine Demokratie, die uns dem Untergang weicht, wir brauchen eine Demokratie, die uns leben läßt. Das Neue in der heutigen Situation besteht darin, daß eine immer stärkere Kritik an den bestehenden Verhältnissen seitens der Arbeiterschaft und seitens der werktätigen Schichten unseres Volkes geübt wird. Der Haß gegen die bisherige Koalitionsregierung, der Haß gegen die korrupte und bestechliche Verwaltungsbürokratie ist im ständigen Steigen begriffen. Die Arbeiterschaft beginnt zu handeln. Auch die Arbeiter in den Betrieben Bayerns geraten in Bewegung. Sie haben in den letzten Wochen mit Erfolg den Kampf um die 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich geführt.

Aber wir müssen uns über eines im klaren sein. Die Kritik an den bestehenden Verhältnissen bedeutet noch nicht, daß die Arbeiterschaft die verhängnisvolle Rolle der Koalitionspolitik klar erkannt hat. Wir müssen sehen, daß dieses Klarwerden über die verhängnisvolle Koalitionspolitik ein Prozeß ist. Im Lager der Sozialdemokratischen Partei wächst die Kritik an der Koalitionspolitik von Tag zu Tag. Das ist zweifellos einer der Gründe dafür, daß die sozialdemokratische Parteiführung sich dazu entschlossen hat, ihre Minister aus der Koalitionsregierung zurückzuziehen. Wir müssen aber klar zum Aus-